

Offiziere werden — freigesprochen.

Ihre Denkreinigung bleibt straffrei!
Vorkerkriegliche Maßregeln einwirken, ist kein unange-
nehm, rühmlicher Arm. So hat die Strafkammer in
Duisburg erkannt. Ein Oberleutnant Westorf hatte mit dem
Leutnant v. Wölschlag eine Uebung in Wesel gemacht; beide
kehrten nachts spät in das Hotel zurück, dessen Tür verschlossen
war. Als ihnen nicht geöffnet wurde, verurtheilte sie den Quas-
tuch zu werden, und als das nicht gelang, gingen sie dazu
über, mit großem Lärm die Thüre zu erzittern lassen und die
Tür zu zertrümmern. Ein Schwämmen machte die Offiziere
zur Ruhe, erhielt aber zur Antwort: „Sie brauchen ja nicht
auszuheilen und können ja weggehen.“ Durch den immer größer
werdenen Lärm erwiderte schließlich die ganze Wachschicht
und benachrichtigte den Wächtermeister, worauf die Offiziere ein-
gelassen wurden. Oben beide war eine polizeiliche Strafe
verhängung über 6 Mark ergangen; v. Wölschlag bestrafte, während
Westorf richterliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht
Wesel hatte die Strafe bestätigt. Westorf ging nun
an die Strafkammer Duisburg. Die Hof hat das Urteil an und
gelangte zur Freisprechung des Offiziers. In der
Urteilsbegründung heißt es, daß das Gesetz nur rühmlichen
Armen bestraft, der „ungehöriger Weise“ erregt
werde. Das sei hier jedoch nicht der Fall, weil das Einschlagen
der Scheiben nur ein zweckdienliches Mittel ge-
wesen seien.

Dreifläßchenhausjammer.

Am Dienstag nimmt das Dreifläßchen seine Arbeiten
wieder auf. An eine Veräußerung des getragenen Stoffes
hört zum Sommer ist nicht zu denken. Infolgedessen besteht die
Absicht, den Landtag zu bringen in den Herbst zu verlagern.
Die zur Verlegung war vor allem der Etat erledigt werden,
von dem noch große Teile, u. a. der ganze Eisenbahnetat und der
Etat des Ministeriums des Innern, noch nicht einmal die zweite
Lesung passiert haben. Das sogenannte „Herrenhaus“ wird den
Etat frühstens Mitte Mai verabschieden können. — Die Hof-
nung auf die rechtzeitige Erledigung der größeren Vorlagen
ist ernstlich aufgegeben. Die Hof hat die Kommissionen
zur Beratung der Steuererlasse und des Budgetgegenstands-
rechts über den Sommer aufzuschieben, damit die Be-
ratung dieser Gesetze im Plenum im Herbst vor sich gehen
kann.

Deutsches Reich.

— Volkswirtschaft. Die Fleischpreise sind im Kleinhandel
in der zweiten Hälfte des März außerordentlich gestiegen.
Im Durchschnitt der 50 Hauptmärkte des Reichs betrug Ende
März der Preis des Schweinefleisches 151.3 gegen 146.3 Pf. in
der ersten Monatshälfte. Das Rindfleisch stieg von 170.1 auf
171.2, das Kalbfleisch von 186.0 auf 188.6, das Hammelfleisch
von 174.1 auf 176.4 und schließlich das Pferdefleisch, was wenn auch
nicht viel, im Preise. Es kostete im Durchschnitt jetzt 77.1 Pf.
Gegen den März des vorigen Jahres sind bei allen Fleisch-
sorten zum Teil erhebliche Steigerungen zu verzeichnen.

Die Mutter.

Unter den Widen und Spänen, die der Joseph erzählt,
hinter nicht selten solche, die dem unerfahrenen Mädchen auch
in der Zeit der Schwangerschaft und der Geburt nicht gleich ver-
stand, so daß der Joseph sie ihm mit eigenhändigen Lachen
und Augenwinkeln erklären mußte. Solche Sachen fanden
im Sonntagblatt der Arbeiterzeitung, das auf der letzten Seite
unter „Amoröses“ allerlei lustige Scherzreden brachte, nicht
selten, und der Joseph hat sie auch wohl, wie er wohl, für sich
nicht erzählen dürfen, die würde ihm schon anfallen haben.
Da sprach er zu ihr lieber erst gar nicht davon, daß der Joseph
so viel Lustiges wußte.

— Der abgewiesene Wahlkreis in Reuß (Nobdorff).
Im Jahr 1908 verlor die knappe bürgerliche Stadt-
verordnetenmehrheit in Reuß durch eine gewagte Wahl-
rechtsänderung ein weiteres Vorbringen der Sozialdemokratie
zu verhindern. Nach mehr als dreijähriger Prozessionsdauer wurden
schließlich am 23. Januar 1912 von dem Oberverwaltungs-
gericht den Anträgen der Sozialdemokraten gemäß, die auf
Grund des neuen Wahlgesetzes aufgeschlüsselt. Wählerlisten und die
nach diesem im November 1910 erfolgte 28 Stadtverordneten-
wahlen für ungültig erklärt. Am Sonntag haben nun die
Neuwahlen auf Grund von Wählerlisten, die wieder nach dem
alten Dreiteilungsprinzip aufgestellt sind, begonnen. Während
1908 die dritte Abteilung 37 763 Wähler hatte, zählt sie
jetzt 34 926 Wähler, die zweite dagegen 8866 gegen 2458. Es
waren zunächst in der dritten Abteilung in zehn Bezirken zehn
Stadtverordnete zu wählen. Diese gehörten sämtlich der So-
zialdemokratie und sind auch im Besitz der Partei
geblieben; die bürgerlichen Parteien hatten keine Kan-
didaten aufgestellt.

— Die hungernden Veteranen. Wolffs Bureau meldet:
Unter dem Vorsitz des Generals der Kavallerie v. Wisting hat sich ein
Reichsverband zur Unterstützung bedürftiger
Veteranen und deren Angehöriger gebildet. Wie wir hören,
leben allein aus dem Krieg, einschließlich des von 1870-71,
durch die das Deutsche Reich gelitten haben ist, noch 450 000
Veteranen, von denen ungefähr zwei Drittel aus öffent-
lichen Mitteln vorerhalten sind. Die Hälfte davon sind
der Weidand wendet sich mit einem besonderen Ruf auf an das
deutsche Volk und hat den deutschen Kaiser von der Errichtung
des Reichsverbandes ersucht.

— Das ist echt nationalliberal. Wie der Kaiser Beob.
meldet, ist in Wintersheim (Ahrweiler) ein national-
liberaler Verein gegründet mit dem wirtschaftlichen Pro-
gramm des Bundes der Landwirte. Die Sache ist aber
noch planlos. Vorliegen der dieses nationalliberalen Vereins
ist Gutsbesitzer Detweiler, der vor kurzem Reichsstaats-
landrat des Bundes der Landwirte war und als solcher
Gegensatzband des offiziellen nationalliberalen
Verwehlers. Die Situation ist also: Detweiler läßt sich von
einer anderen Partei ausstellen, bekennt sich zum national-
liberalen Kandidaten und wird am Schluß Vorwörter eines
nationalliberalen Vereins. Sogar geht's nimmer!

— Luftkatheter. Der Rotterdamer und der Webrerener
haben einen Kameraden bekommen. Am Sonntag lagte in Berlin
der Junge des Rotterdamer. Er ist unter dem Vorbehalt
des „Kampfratens“ seine Jahresversammlung ab. Sein
Ziel ist, für die Schaffung einer deutschen Kriegsluft-
flotte einzutreten.

Frankreich.

Ein sozialistischer Wahlsieg. Im 14. Pariser Bezirk wurde
bei der gestrigen Kammerwahlwahl im zweiten Wahlgang der
gegründete Sozialist Professor Rousseau, genannt Trade,
einer der Hauptmitarbeiter der Humanität, mit 6821 Stimmen
gewählt gegen den Kandidaten Claretier, der 6002 Stimmen
erhielt. Die gewählten Abgeordneten hatten für Wache ge-
stimmt. Das Mandat hatte bisher der frühere Kriegsminister
Weyss inne, einer der Führer der Radikalen, der kürzlich im
Departement Ain zum Deputierten gewählt worden ist. — Im
Departement Aiselle-Willaine wurde an Stelle des verstorbenen
Radikalen de Combar der Radikale de Cernière gewählt.

Sürtei.

Blutige Wahlen. Konstantinopel, 15. April. In der
Umgebung von Koros im Vilajet Danien wurden bei Wahl-
kräften eine Frau erschossen, fünf Männer schwer verwundet.

Persien.

Vor neuen Wirren. Salor ed Dauleh hat nach einer
Wendung der Times aus Teheran die Vor schläge, die ihm von
dem britischen und russischen Konsul in Teheran gemacht
wurden, zurückgewiesen. Er nennt sich bisher der Posten
und erhebt Anspruch auf den persischen Thron.
Er hat sich nach Karunabad begeben und hofft, die dortigen
Einwohner für sich zu gewinnen. Die persische Regierung trifft
augenblicklich energische Gegenmaßregeln. Prinz Firman
firma befragt mit persischen Soldaten und einer Abteilung
Kavallerie von Kasvin gegen Qamadan vor, wo 1000 Mann
zu ihm stoßen sollen. Eine ansehnliche Truppe Kavallerie hat
Buzjan besetzt, eine andere Truppe ist gegen Krag vorgezogen,
so daß im entscheidenden Moment eine Konzentration von drei
Punkten aus stattfinden kann.

Amerika.

Roosevelt schickt. Taft. In den Feiern zu Ehren von Pen-
sylvanien hat Roosevelt einen entscheidenden Sieg über
Präsident Taft errungen. Er gewann die Nominierung von
über 50 von den 64 Delegierten zum Nationalkongress und
außerdem die Kontrolle über den Staatsdienst. Die demo-
kratischen Delegierten sind fast vollständig Anhänger Wilsons.

Aus der Partei.

Zu den Württemberger Parteivorthern.

Die vom Bundesvorstand einberufene Konferenz fand am
Sonntag in Stuttgart statt. Es nahmen an ihr teil der Landes-
vorstand, der Landesausführer, die Kreiskommission der Schwä-
bischen Landtag, die Redaktionen sämtlicher württembergischer
Parteiblätter, die Kreisvorsitzenden, die Landesabteilung, die
Stuttgarter Parteileitung und das Stuttgarter städtische
Komitee, ferner zwei an verschiedenen Streitfragen direkt be-
eteiligte Genossen. Der Parteivorstand war durch die Genossen
Kraus und Beck vertreten. Ingesamt betrug die Zahl der
Teilnehmer 83. Dem einleitenden Bericht des Genossen Kraus
folgte eine ausführliche Ausprache. Das Ergebnis ist die ein-
stimmige Annahme folgender Erklärung:

„In der Konferenz wird nach eingehender Erörterung der
schwebenden Parteifragen die übereinstimmende Beschlüsse
erzielt, daß die Streitfrage Scherz und Statistik, die zur
Klärung und Entscheidung der zuständigen Instanzen über-
wiesen sind, namentlich aus der öffentlichen Diskussion in der
Presse und in Versammlungen auszuschließen sind. Auch
kommt die Konferenz zu dem Schluß, daß in der vorgelommenen
Verichterstattung über parlamentarische Kommissionen an ein
bürgerliches Korrespondenzbureau durch Genossen ein be-
währter Verstoß gegen die Dresdener Resolution nicht zu er-
widern ist und daß daher diesen Genossen, die die erwähnte
Erklärung namentlich einfließen werden, ehrenrührige Ver-
weise nicht gemacht werden können. Die Konferenz fordert,
es sollen alle Erörterungen persönlicher Natur über Par-
teianglegenheiten in Zukunft aus der Parteipresse ferngehalten
werden. Zu parteiinternen Fragen und zur politischen Ein-
stellung der Partei kann nach wie vor in einer dem Parteinteresse
dienenden sachlichen Weise Stellung genommen werden.“

Dieses Ergebnis der Konferenz — so schreibt das Presse-
bureau — wird von den Parteigenossen des ganzen Reichs freudig
begrußt werden, um so mehr, als die Willensäußerung der
Konferenz eine völlig einmütige und geschlossene war. Die
Konferenz hat eine Grundlage geschaffen, die ein erfolg-
reiches gemeinsames Arbeiten aller Parteigenossen ermöglicht
zum Vorteil unserer ganzen Parteibewegung.

Vorfürchte der Parteipresse.

Tausende neuer Abonnenten als Antwort!
Im Ausgabebereich geht es vorwärts! 8000 neue Abonnenten in
einem halben Jahre, seit dem 1. Oktober, hat die Agitation
der Genossen dem Vorkämpfer Wolkeblatt gebracht, wovon
5000 allein der Enttäuschung zu verdanken sind, mit der die
bürgerliche Presse durch falsche Verleumdungen und Auf-
nahme falscher Stimmungsartikel die Vergarbeitslosigkeit gegen
sich erfüllt hat. Das Volk hat seine „Parteiorgane“ guten
Freunde während des letzten Arbeiterkampfes gründlich
kennen gelernt und hat daraus die einzig richtigen Folgerungen
gezogen. — Die Arbeiterzeitung in Dortmund hat seit
einem halben Jahre 4000 Abonnenten Zuwachs erhalten, wovon
etwa 2000 auf den letzten Streik entfallen. — So erkennen

Gaustir aufgerissen, und wie ein Federball stieg ein Mädchen
gegen ihn an, daß er, auf dem glatten Stein ausgleitend, den
Hut verlor und der Länge nach in die weiche Schneewolke
purzelte.

„Jesse!“ kreischte die Junge im ersten Erschrecken, lachte
aber, als sie den sich Ueberlegenden sah, hell auf und wirbelte,
ohne sich im geringsten weiter ihm zu kümmern, wie vom Wind
getrieben davon. In der Ferne hörte der Werdwiler, der sich
insgesam aufgestürzt hat und nur den Schnee von seinen
Kleinern klopfte, ihr lustiges Lachen verfliegen.

„Das ist mir zu schön Empfang hat dir dohier!“ brummte
er, als er bei dem Freunde in die Stube trat.

„Was hat denn, hä?“ fragte der verwunderte
Und als der Freund sein Mißgeschick erzählte, lachte der
Glückschuler hell auf.

„Nicht amal gekümmert hat sie sich um mich, Seidi, wie der
Wind weg war sie!“

„Jesse, was soll sie'n machen, hä?“ bestiegte der Vater
begeistert sein Mädel. „Soll sie sich vielleicht auf der ina Schnee
legen, hä?“ so war a tolle Welt. Das konnte nicht gut ver-
langen!“

Vom Binsel beim Ofen kam jetzt als Begleitung zu des
Schulters Lachen ein halb unterdrücktes raues „Räh, räh, räh!“
wie das heitere Lachen eines Kindes. Der Joseph
hatte aber in seinem Werdwiler nicht darauf acht. Der Out von
den letzten, schon zu Walter werdenden Spuren seines Infalles
reintend, drückte er etwas von „ungelegtem Balg“ und
„schlecht erzogen“ vor sich hin.

„Du, ju“, meinte der Schuler, „s is a verflügelt Mädel, die
Geete!“

„Der dirst ich nicht Vater sein, die wird ich farwaffeln nach
Motel!“ erklärte ihm der Gefelle noch mehr.

„Du, ju, is a Frevlich, das Mädel!“ bestiegte der Schuler
erhört lachend.

„Dreschen sollst sie, daß die Flegen fliegen!“
Da konnte der Kleine nicht länger mehr an sich halten und
plagte heiser.

„Was ist's da noch, hä?“ krawlte der Joseph auf.

„Du, soll ich vielleicht fliegen?“

Rom Ofen her kam wieder das heilere „Räh, räh, räh!“
Diesmal heite es auch der Akergeißel gekocht, und überausst
wunderte er sich um.

Da sah er zwischen Ofen und Sofa ein verlostet und ber-
kommen Männlein hocken, eisig das Haar und der vermeint-
liche Bart, das gebundene Gesicht und schlafähnlichem Genuß
hängen. An sich zusammengekauert hatte es, die Ellbogen
auf die Knie gestützt und hatte aus rotumranderten entzün-
deten Augen vor sich hin auf die schmuckigen Hände, die es vor
sich gefaltet hielt, humpf und teilnahmslos, nur ab und zu
des Schulters Lachen mit seinem heißen: „Räh, räh, räh!“
begleitend. (Fortsetzung folgt.)



gerade in Not und Kampf die Arbeiter ihre wahren Freunde und bereiten aufs wirksamste künftige Siege vor.
Das Schiffsverbot in Juidau, Parteiorgan für den 18., 22. und 23. sächsischen Reichstagswahlkreis, hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Es verfügt jetzt über 26 000 Abonnenten. Vor allem ist dem Blatte der letzte Wahlkampf sehr gut gefallen, denn er brachte ihm nahezu 8000 neue Leser ein. Und auch jetzt noch ist ein fortwährendes Steigen der Abonnentenzahl zu beobachten. Im Verhältnis zur Zahl der Reichstagswähler stellt die Abonnentenziffer im 18., 22. und 23. Kreis auf je 23 1/2 Proz. und im 23. Kreis auf 40 Proz. Der Verlag sieht sich daher genötigt, neben seiner 16seitigen Rotationsmaschine noch eine 24seitige Maschine aufzustellen. Zu bemerken ist, daß das Unternehmen sich aus den ärmlichsten Verhältnissen zu einer gesunden finanziellen Grundelage hinaufgearbeitet hat.

Gewerkschaftliches.

Die preussische Berechtigte gegen streikende Arbeiter.

Unser Rechtssprechung eilt dem neuen geplanten verschärften Strafgesetz schon voraus. Sie entscheidet sich schon in Streitfällen so, wie die Schlichtung auch es zukünftig von Gesetzeswegen haben möchte. Die Meistertätigkeit zur Ausgestaltung des Streikgesetzes will das Streikverbot nicht verhindern und der Zentralverband der Industriellen verlangt in dieser Hinsicht eine Bestätigung des Streikverbotgesetzes. Dem Amtsgericht Sorau gebührt der Ruf, im Sinne des angeführten zukünftigen Justizgesetzes bereits entschieden zu haben.

Bei der Sorauer Maschinenfabrik vorm. W. Fedel streikten die Arbeiter bereits in der 6. Woche. Alle Versuche der Firma, Arbeitswilligkeit zu erhalten, sind durch die Tätigkeit der Streikposten vereitelt worden. Der Firma gelang es zwar, durch Ansetze Arbeiter nach Sorau zu locken, jedoch haben die Arbeiter, nachdem sie durch die Streikposten aufgehalten worden waren, bei der Firma keine Arbeit genommen. Daß die Streikposten ihre Tätigkeit in durchaus zulässiger, nicht strafbarer Weise ausübten, geht daraus hervor, daß die Polizei ihnen bisher noch keinerlei Schwierigkeiten gemacht hat. Wohl hat die Firma es mehrmals versucht, die Streikenden durch die Polizei fortbringen zu lassen, jedoch haben die Vernehmungen auf der Polizei wie auch die Beobachtungen der Polizeibeamten an der Streikstelle ergeben, daß Uebertretungen strafrechtlicher Art durch die Streikposten nicht begangen worden sind, weshalb die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten fand. Nunmehr hat die bestreikte Firma es anders versucht. Sie stellte vertreten durch die Rechtsanwalt Justizrat Neumann und Dr. Voerster einen Antrag, das Sorauer Amtsgericht auf Erlass einer einstweiligen Verfügung, in der allen Streikenden unter Androhung einer Geldstrafe das Streikverbot zu verhängen zu verurteilen. Das Amtsgericht Sorau ist diesem Antrag denn auch wirklich nachgegeben und hat gegen 15 Streikende auf Grund der §§ 940, 937 ff. und 92 der Z. P. O. im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet:

„Den Antragsgegner zu 1—15 wird verboten, auf den Zugängen zu dem Bahnhofsgebäude der Arbeiterinnen und auf dem Sorauer Bahnhofe, insbesondere zu mehreren vereinigt, arbeitswillige und unbeteiligte Leute von dem Betreten dieses Grundstücks, insbesondere durch Anpreisung, Verschimpfen und Nachzusehen abzuhalten — und zwar bei einem Haftstrafe von einer Woche für jeden Fall der Zuwiderhandlung.“

Den weiteren Antrag der Firma, gegen die Sorauer Bahnhofsstelle des Metallarbeiterverbandes eine gleiche Verfügung zu erlassen, wurde vom Gericht abgelehnt. Die Kosten des Gerichtsbeschlusses wurden den fünfzehn Streikenden aufgebürdet. Die unbeschränkte Freiheit in der Bewegung der Gasse und in der Redefreiheit, die sich Gerichte und Staatsanwälte in letzter Zeit gegen die Arbeiter und ihre Organisationen zu eigen machen, nimmt nachdrücklich ungeheuerliche Formen an. Die Streikposten im Ruhrgebiet sind täglich Beweise dafür. Das Vorgehen der Berliner Staatsanwaltschaft im Falle Heschold (siehe unten) stellt sich dem würdig an die Seite, und der Beschluß des Sorauer Amtsgerichts setzt allem die Krone auf. Höhere Gerichtsbefehle, die sonst als Richtschnur gelten, helfen für diese Juristen anheimeln nicht. Der Beschluß des Amtsgerichts vom Jahre 1901, der das vom Lübecker Senat erlassene Verbot des Streikpostens für unzulässig erklärt, wird vom Sorauer Amtsgericht nicht beachtet. Die Metallarbeiter in Sorau werden wohl dasselbe tun müssen, was gegen die Verordnungen des Lübecker Senats der Gewerkschaften damals tat, zum Unglück gegen diese Entscheidung aufzufordern, um durch eine Entscheidung einer höheren Gerichtsinstanz dem Sorauer Amtsgericht die nötige Rechtsbelehrung zuteil werden zu lassen. Sie werden das Recht des Streikpostens nicht weiter ausüben.

Selbstverständlich ist gegen die angeordnete einstweilige Verfügung Widerspruch erhoben worden, außerdem wird gegen die Beschlüsse und gegen den Prozeß wegen des entfallenden Schadens, den die Streikenden durch die Verfügung erleiden, Klage auf Grund des § 945 Z. P. O. erhoben werden.

Die Berliner Staatsanwaltschaft bemüht sich seit fast einem Jahre, einem Gewerkschaftsführer den Prozeß wegen Fälschung und Erpressung zu machen. Es handelt sich in diesem Falle um die sonderbare juristische Auslegung, daß Gewerkschaftsbeiträge für Gewerkschaftsmitglieder und Angehörige ein Vermögensvorteil und die durch irgendwelchen Zwang eingetriebenen Beiträge daher einen rechtswidrigen Vermögensvorteil darstellen. Die staatsanwaltschaftlichen Bemühungen führen auf ein Nachspiel vom Berliner Wädertier zum Vorjahre. Der Synodus der Wädertier hat schon im Jahre 1907 die denbar größten Anstrengungen gemacht, dem Angeklagten des Wädertierverbandes, Heschold, wegen derselben Sache den Prozeß zu machen. Damals hat die Staatsanwaltschaft nach Abschluß des Verfahrens eingestellt, nachdem vorher vom Heschold ein Untersuchungsrichter wegen Stellung von Suggerierungen als befangen abgelehnt worden war.

Im Vorjahre nun ging der Strafanzug in trauriger „Deafantur“ vom Vorsitzenden des sächsischen Wädertierverbandes Schütz-Düsseldorf und vom gelben Bundespräsidenten Wisniewski aus. Dieselben sollten beim Streit angeblich durch Zwang Mitglieder durch den Wädertierverband abgenommen und diesen gegen ihren Willen Verbände und Streikbeiträge abgepreßt worden sein. Das Wunderbarste bei der Sache aber ist, daß die sächsischen Gerichte in der Sache ganz nicht erklären, daß Heschold nicht selbst diese Streikbeiträge erhalten habe, vielmehr seien diese den „großen Industriellen“ zur Last zu legen, aber — als Leiter der Wädertierorganisation sei Heschold für diese verantwortlich.

Heschold hat trotzdem auf sein Recht der Zeugnisverweigerung verzichtet, hat sogar alle Beweismittel, die zur Klärung geeignet waren, herbeigeholt, konnte sie in seinen Kräfte tun. Selbst dann noch, als dem Kriminalkommissar Kuhn die Sache übertragen war, und in beiden Akten ein Schriftstück des Innungspräsidenten Loewe mit allen möglichen und unmöglichen unfantastischeren Behauptungen erwiderte, hat er bereitwillig Auskunft gegeben. Zum Ueberflus fand dann vor dem Untersuchungsrichter noch eine Konfrontation mit einer Zeugin statt, die ein für die Anklage negatives Zeugnis hatte. In dieser Zeit wurde Heschold mitgeteilt, daß innerhalb der Innungen und auch in einem anderen Innungsbeirat eifrig Material gesammelt werden, um den Verhafteten durch die laibne, verkehrte Anklage doch noch zur Strecke zu bringen. Das Unglückselige in dieser Staatsaktion ist aber jetzt in Nr. 3 der Berliner Wädertier-Innungszeitung zu lesen. Im Protokoll der Innungsversammlung steht folgender Satz:

„Der Staatsanwalt hat in Doppeltandgelegenheit um Material gegen Herrn Heschold. Seinem Gesuche soll nachkommen werden.“

Zwangsmittel, Gelde, Staatsanwalt und Christliche in ergrimmten Bemühen gegen einen Führer der freien Gewerkschaft! Wer zweifelt noch, daß die preussische Staatsanwaltschaft die objektive Weisheit der Welt liebt?

Der Fleischerverband im Jahre 1911.

Der Zentralverband der Fleischer hat im Jahre 1911 eine rechte umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Es wurden 72 Lohnbewegungen in 39 Orten und 473 Betrieben mit 1122 Beschäftigten durchgeführt. In 37 Orten konnte ohne Arbeits einstellen für 400 Betriebe mit 560 Beschäftigten 173 Tarife abgeschlossen werden. Von 13 Angriffstreiks endeten erfolgreich fünf, teilweise ergebnislos ein und erfolglos sieben. Zwei Abwehrstreiks verliefen erfolglos. Arbeitszeit in 11 1/2 Stunden wurde für 644 Personen 700 Stunden pro Woche erreicht. Lohnabgabe für 722 Personen 1406 Mk. pro Woche. Sonstige Verbesserungen, wie genaue Arbeitszeit, Gewährung von Pausen, Beschäftigung der Ueberstunden, Lohs außer dem Hause und dafür Ersatzabgabe, Ferien unter Fortbezahlung des Lohnes, Erhaltung des Lohnes bei Krankheiten, militärischen Übungen und dergleichen, Vereinfachung oder Einschränkung der Sonntagsarbeit resp. freie Sonntage u. a. m. wurden für 908 Beschäftigte erreicht.

Am Schlusse des Jahres gab die Verband 395 Tarifverträge für 498 Betriebe; in diesen Betrieben wird mit wenigen Ausnahmen nur organisiertes Personal beschäftigt. Die Gesamtlöhne der Streiks und Lohnbewegungen betragen 6438 Mk. Die Aufwendungen haben sich erheblich vermindert. Im Schlusse des Jahres für 742 Personen der Hauptklasse 29 416 Mk. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1911 von 69 703 Mk. steht eine Gesamtausgabe von 56 818 Mk. entgegen, so daß das Jahr 1911 auf einem Bestand in der Hauptklasse von 42 361 Mk. abschloß. Außerdem bestanden sich noch in den Gassen und Ortschaften 1238 Mk. Hauptausgaben. Die Ortsklassen verfügen über 6720 Mk., so daß der Verband ein Gesamtvermögen in Bar von 50 219 Mk. am Jahreschlusse aufweisen konnte. Für Unterhaltungen wurden 11 284 Mk. verausgabt, für Agitation 10 318 Mk.

Die Mitgliederzahl stieg von 3887 auf 5454.

Die Fleischervereine-Bereinigungen werden unter Aufsicht und mitgehender Unterstützung der Fleischermeister in vielen Orten gegründet. Trotz aller Mißstände und Schwierigkeiten lassen es sich die Fleischermeister zur Erhaltung dieser und der Unternehmerüberbrücke laufende Kosten leisten, während gegen organisiertes Wesen ein verwerflicher Egoismus geübt wird. Trotz all dieser mühseligen Agitationsverhältnisse kam der Verband im Berichtsjahre in erfreulicher Weise vorwärts.

Lohnbewegung der Bauarbeiter in der Provinz Brandenburg.

Die Materie in Angermünde befindet sich im Streit. Es ist bereits eine Lohnbewegung in 5 Pf. die Stunde und Abschluß eines Vertrages. Die Unternehmer waren im Wege der Verhandlung zu einem befriedigenden Entgegenkommen nicht zu bewegen.

In Königsberg (Neumark) ist es ebenfalls zum Streit gekommen. Der Stundenlohn für Maurer beträgt 36 Pf. Es wird ein Stundenlohn von 42 Pf. gefordert, außerdem Zuschläge für Ueberstundenarbeit, für Wasser, Nacht- und Sonntagsarbeit; und die üblichen Nebenforderungen. Die Unternehmer boten aber nur eine Lohnbewegung um einen Pfennig.

Durch Verhandlungen kam es in einer Anzahl Orten der Provinz Brandenburg zum Abschluß von Verträgen und Vereinbarungen. In Arnswalde wurde ein einjähriger Vertrag mit 2 Pf. Lohnbewegung abgeschlossen. In Gersdorf a. O. ein dreijähriger Vertrag mit 2 Pf. Lohnbewegung und einjähriger Vertrag für 4 Pf. Lohnbewegung. Desgleichen wurde bei dreijähriger Dauer den Maurern und Bauhilfsarbeitern in Mittenwalde i. Mark je 10 Pf. bewilligt, in Scholehn 8 Pf. und eine Verärgerung der Arbeiterzeit von 11 auf 10 Stunden, in Rhinow i. d. Mark 5 Pf. Lohnbewegung, in Ziebingen 4 Pf. für Maurer und in Gassen ebenfalls 4 Pf. In Hennigsdorf i. d. Mark wurde ein zweijähriger Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 9 Stunden vermindert wird und für Maurer sowie Bauhilfsarbeiter 5 Pf. und für Zeger und Mauer 10 Pf. Lohnbewegung vorliegt. Einjährige Verträge kamen zustande in Paus a. d. Sauer für Maurer 3 Pf. und in Schwedt a. O. mit 2 Pf. Lohnbewegung.

Am Lohngebiet A ist in verweigerten die Unternehmer des Landgebietes Gera, Aufbruch usw. bekräftigt die Anerkennung des Maurer-Vertrages. Sie zahlen 10—12 Pf. unter dem Vertragslohn. Durch einen schwerwichtigen Streit ist die Durchführung des Vertrages insoweit gelungen, als den Bauunternehmern die Arbeit abgenommen wurde, die nun von ständiger Unternehmern zu den Vertragsbedingungen ausgeführt wird.

Aus den Gerichtsfällen.

Strafammer.

Müßiggänger. Ein schon oft vorkommender Arbeiter von hier, der u. a. vom Amtsgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, erhielt eine Aufstufung von neun Monaten Gefängnis. Er hatte seinem Schwager Kleidungsstücke entwendet, und dadurch mittelbare Urteilsbefähigungen begangen, daß er sich unter falschem Namen in die Gefangenensregister eintragen ließ. Weil er aus einer Wohnkammer fortgesetzt Wirtschaften entwendet hatte, wurde eine Arbeiterfrau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine rechte bewegte Vergangenheit hat ein Schiedsgericht von hier hinter sich. Nach einem vielfach erklärten Verurteilten benutzte er schließlich einen Kaufmann gelegentlich eines Einbruchs der Privatgerichts der Beschuldigte stellte sich unter falschem Namen in der Wirtschaft ein, um den Kaufmann und die weitere Beweisaufnahme ergab eine völlige

Unschuld. Die Folge davon war, daß der Schiedsgericht wegen offenkundiger Ansbildung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Wandfere Seetee.

Kontrollplatz Raudorf, Seetee (Gasthof zur Erlöhung). Für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve:

Am 17. April 1912, 8 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Burgdorf, Hohenburg, Eisen, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 9 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 10 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 11 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 12 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 13 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 14 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 15 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 16 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 17 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 18 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 19 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 20 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 21 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 22 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 23 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 24 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 25 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 26 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 27 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 28 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 29 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 30 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 31 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 32 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 33 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 34 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 35 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 36 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 37 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 38 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 39 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 40 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 41 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 42 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 43 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 44 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 45 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 46 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 47 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Am 17. April 1912, 48 Uhr vormittags, aus den Ortschaften: Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg, Hohenburg u. a.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Böttgen.

Vom 16. bis 30. April 1912:
Deutsches Gastspiel-Ensemble des Lyceum-Theater, London. Direktion Gust. Gollbach, früher Oberregisseur u. Direktor im Neuen Kgl. Theater Kroll, Berlin.

Das Teufelsweib.

Sensations-Ausstattungsstück in 6 Aufzügen v. Walter Meville.
Neue glänzende Dekorationen und Ausstattung.
In England, Amerika, Australien und Neu-Seeland über 15 000 Mal aufgeführt.
Anfang 8.10 Uhr. Tageskasse von 10 - 11½ u. 4 - 6 Uhr.

Sozialdemokrat. Verein Bitterfeld.

Mittwoch den 17. April abends 8½ Uhr
im Restaurant „Sohzenzölkern“:
ausserordentl. Mitgliederversammlung.

Da außerordentlich wichtige Sachen zur Behandlung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
Die Parteileitung.

Wäschgefäße, .. 15 Mk. Ober, Unterbett, Stif., voll und breit, zu verk. sauberst und billig. Gröste Auswahl. Böttcher, Schüttershof 1.

Thermometer

für Zimmer und Fenster.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.

Paul u. Max Drieten,
Zigarren-Special-Handlungen, Wörmlitzerstr. 109, Morosbaggerstrasse 48, Kafenstr. 1 (Ecke Hospitalplatz), empfehlen sich den verehrt. Lesern bei Bedarf. Kulante Bedienung. Qualitäten.

Kartoffeln
Frühe Blaukarielfeln: Kaiserkrone, Juit-Mieren, Frührotten.
Spätere Sorten: Annullire, Magnum bonum, 1/2 lb bis 3 Pf., Münster, Gülich, Imperator, Vroß Wohlmut.

Enterhartoffeln
in einzelnen Sorten, Ähren und waggomweite.
Neu in 100 Zentner-Ladung liefert billig nach jeder Station **Paul Otto,**
Kartoffeln ein gross Vimeyerstr. 4. Telefon 3329.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Foller.

Riesen-Lachertolg

erzielen allenthalben das 3. Prachtprogramm der **Junghannel-Sänger**

Zußer d. vorzügl. Solisten. 2 komische Possen 2 „Die oceanische Säger“ u. „Witter reit im Bab“
Tousendfacher liberaler gratis! Gebührende Preisermäßigung

Sozialdemokr. Verein, Halle a. G.

Donnerstag den 18. April abends 8½ Uhr im großen Saale des „Volksparks“, Burgstraße 27:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die neue Wehr-Vorlage u. unsere grundsätzl. Stellung zu ihr. Referent: Reichstags-Abgeordneter Stücklen-Berlin.
2. Vereins-Angelegenheiten.

Ein recht zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder wird erwartet.
x 1912

Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Ene ohne Kinder,

hochwichtig, belehrende Broschüre mit Illustrationen von Dr. Walter, Prof. Freytag. Mit Anhang Mittel d. Vererbendüngung. Preis 1,50 Mark. 1.700 Mk. A. Willers, Verlagbuchhandlg. Berlin 60, 3. Quindstraße 2.

Möbel - Kleiderkäufe
nur 28 Mk. Verkauft 36 Mk. Schreibtisch 36 Mk., Büchertisch 70 Mk.
Ausstattungen, grosse Auswahl.
Carl Bieler,
Albrechtstrasse 39.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: Geh. Hofrat H. Richards.
Mittwoch, den 17. April 1912:
Nachmittags 3½ Uhr:
Klassiker-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen
Faust (I. Teil)
(bis einschließlich Derenbüche).
Tragödie in 3 Akten von Goethe.
Musik von Urino Kiesel.
Abends 7½ Uhr:
208. Abonnement-Vorst. 4. Viertel.
Benefiz für Oberregisseur **Theo Raven.**
Novität: Zum 1. Male: Novität.
Die verschenkte Frau.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen d'Albert.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7½ Uhr, Ende 10 Uhr.
Donnerstag, d. 18. April 1912:
209. Abonnement-Vorst. 1. Viertel.
Zum letzten Male:
Novität: **Die fünf Frankfurter.**
Lustspiel in 3 Akten von Karl Müller.
Vorher:
Die schöne Galathee.
Operette in einem Akte von Franz von Suppé.

Restaurant „Zur Terrasse“

Meinen verehrten Freunden und Bekannten hiermit zur gef. Nachricht, dass ich das obige Restaurant übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Robert Müller.

Sportwagen!

Sportwagen in allen Arten, Fabrikate erster Häuser 395
zusammenlegbar in Fabrikat, mit u. ohne Gummi 695
2850 bis 2850 bis

Liebreiz

verleiht ein zart, rein. Gesicht, rollendes, jugendlich. Aussehen, welche, sanftmütige Natur und lieb. schönen Teint. Alles dies erzeugt die edle Eichenblüte-Milchmilch-Soße a. Stück 60 Pf., ferner macht der Dube-Kram rote u. rötliche Haut in einer Nacht weiß u. leuchtend. Tube 50 Pf. bei: Heimböhl & Co., Leipzigerstr. 104, Bruno Bernold, Gr. Steinstr. 48, Bruno Pretsch, Moritzwinger 1, F. A. Fata, Gr. Ulrichstr. 6, Franz Wahren, Wolffstr. 1, Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31, Max Boyer, Dierichstr. 3, Wilh. Darrow, Brühlstr. 15, O. Kramer, Gegenüb. d. Glauch-K. In Gleichbestellen: Fritz Siel.

Passage-Theater

Schiffplatz, 28.
— Halle, Leipzigerstr. 28. —
Programm-Verwechlung
jeden Mittwoch und Sonnabend.
Beginn der Vorstellungen:
Abendprogramm 8 Uhr.
Sonn- und Festtags . . . 5

3 Könige, Kl. Linsen-Operette
Mittwoch 48, 60 u. 100
Stammenspielen von 40 J an.
Jeden Donnerstag: Kassenbesuch

Nähmaschinen

aller Systeme, ff. Fabrikate, von 60 Mark an.
Mit Wunsch günstige Zeitabzahlung bei keiner Anzahlung.
Reparaturen schnell und billig.
Karl Möller, Brüderstraße 9a, am neuen Marktgericht.

Kinder-Wagen!

Kastenwagen Ledertuch-Ausschlag, Gummi-Räder, Porzellangriff 2850
Korbgeflecht neueste Muster, mit u. ohne Gummi 1250
55.00 bis



NUSSBAUM.

Würmer

nebst Brut befehligen fächer Wurm-Tabletten 50, 35 Pf.
Bahnhof-Apotheke a. Bahnh.

Impfe

täglich von 8-10, 2-4 Uhr.
Dr. Klindt,
Magdeburgerstr. 26 I.

Schneller hebt jeden Stippel, Schorrröste etc.

Wohnungs-Einrichtungen

in nur solider Ausführung
zu
Mk. 400 500 600 700 800 etc.
empfeht
G. Schaible.
Grosse eigene Werkstätten
Grosse Märkerstrasse 26.
Kataloge gratis u. franco. Kataloge gratis u. franco.

Neu! Achtung! Neu!

Hochfeine Glanzplätterei mit Maschinenbetrieb.
Der geübten Einwohnerschaft von **Greppin u. Umg.** zur Nachricht, daß ich mir eine erstklassige Glanzplättmaschine angeschafft habe, womit die Wäsche wie neu geädelt wird, bei größter Schonung betrieb. Es ist keine Handplätterei im laubde. herartig zu haben. Nichts ist jedermann gern gestattet. Wäsche wird jederzeit angenommen.
Wäscherei u. Plätterei von Martha Weiske Greppin, Kastanienstr. 1.
Auch wird Wäsche angenommen von **Karl Weiske, Greppin, Wachtendorferstr. 1.**

Richard Flemming,

Halle a. S., Schmeerstraße 22.
— Optische Anstalt. —
Große Auswahl, billigste Preise!

Arbeitsmarkt

Viola- u. Klavier-Unterricht.
Kern May,
Eichenborfstr. 28. Torf. 49.

Buntglas-Papier

zum Bekleben der Fensterscheiben.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.

Geräer Stoffreste
zu Kleibern, Stuten, Knaben, Anzügen etc. Schillerstraße 37.

Farkbästen,

für die Schule, von Günther Wagner, sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.

Nosenträger

gut, haltbar und billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.
Güter, Kinderwagen u. verk. Demitz, Halleische Straße 11.

Mittwoch
Schachtfest, Marie Böttcher, Triftstraße 2.
Morgen Mittwoch
Emma Ballas, Beelenstraße 1.
Dente, Mittwoch
Schachtfest, Hagen, Deffauerstraße 2d.
G. Schachtfest.
Kurt Unger, Leipzigerstr. 90, Früh 8 Uhr: Weißfleisch Otto Hecker, Kröllwitz.

Lernende Verkäuferin

nicht unter 16 Jahren alt, sucht **Konsumverein Röglitz** und Umgebung (e. G. m. b. H.). Der Vorstand.

Arbeiter
stellt ein Email Art. Zu melden **Bauheile Sagiadorferstr.**

sofort
Arbeitsmädchen gesucht.
Laessig & Co., Königstr. 70.

In letzter Zeit ist das Gerücht verbreitet, daß ich infolge meiner Krankheit die Arbeit nicht weiter geteilt hätte. Demgegenüber beziehe ich, daß ich nach wie vor, mit übertragener Arbeit in puncto lichen und zu solchen Preisen erliegen werde.
Gehaltsantrag
F. Kahl, Beesen a. Elster.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Kakao,

eigenes Fabrikat, von 90 Pf. pr. Pfd. bis 2.50 empfiehlt
Carl Boech, Breitestraße 1, Marktplatz, 1. Zimm. und Selbigerstraße 61 62.
Fabrikatur v. Ball. Gossensack-Böcker.

Alle übren Schmuckstücken usw. repariert sehr billig u. nur gut
Kurt Unger, Leipzigerstr. 11, Eing. Kl. Sandbg. - Kein Laden.
Dr. Sig. u. Ullmann a. verk. Albrechtstraße 26, D. H. II. r.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Ignaz. - Druck der Halle's. Genossenschafts-Verlag. (E. G. m. b. H.). - Verleger: born. Aug. Großh. J. J. J. J. J. - Emil. I. Halle a. S.

